

Die Belchenschlacht

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **74 (1948)**

Heft 52

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-488364>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Belchenschlacht

Die Belchen, das sind schwarze Vögel,
die heimisch sind im Untersee
und die beim Ermatinger Pegel
gar munter sind trotz Eis und Schnee.

Wenn auf den Wassern rings die grauen
und düsterdunklen Nebel steh'n,
kann man die Belchen dort erschauen,
die schwarz die Wasser übersä'n.

So etwas muß die Jagdlust regen
und freuen eines Weidmanns Herz.
Des Thurgaus grüne Röcke pflegen
zu pilgern ermatingenwärts.

Dort wird nach altverbrieften Rechten
die Belchenjagd mit Lust geübt,
und nie ward diesem «weidgerechten»
Gebrauch ein Wasserlein getrübt.

Doch plötzlich gab es Lärm im Haine,
Gazetten stimmen wütend ein.
Die Tier- und and'ren Schutzvereine
erheben ein entsetzlich Schrei'n:

«Der Vogelmord...!» - - «Die Landesschande...!»
Die Jagdbefliss'nen aller Art
die wirkten dort am Bodanstrande,
sie holen sich den grau'sten Bart.

Von links und rechts führt man die Degen,
die Eidgenossen haben Krach.
Hier tönt's dafür und dort dagegen,
am schlimmsten lärm't am Limmatbach.

Doch einem bied'ren Ortschaftsvater
vom Untersee wird das zu dumm,
er stellt sich ans Gemeindegatter
und gibt den Schreibern grob herum:

«In Zürich hat's gar üble Nester,
es liegt darin viel Schmutz und Graus,
drum hört jetzt auf mit dem Geläster
und kehrt zuerst das eig'ne Haus.

Es hat bei euch noch schwärz're Vögel
in üblem Sumpf, die niemand stört.
Dort greifet zu, ihr Zürihegel,
bevor ihr fremde Kreise stört.»

.... Uneidgenössisch war die Rede ...!
Es ist kein Lob, das mich erfüllt ..!
Denn schweizerisch ist eine Fehde,
wenn man einander niederbrüllt.

ema.

Tips für Ehepaare

Für SIE:

Männer pflegen in ihrem Beruf aufzuzugehen und auch zu Hause daran zu denken. Beschäftigen ihn noch im Bett seine Sorgen und wälzt er sich unruhig hin und her, beschreibe ihm dein Wunschkleid oder sage ihm zwei Kochrezepte, dann schläft er sofort ein.

Will er am Morgen nicht aus dem Bett, brauchst du nur zu verkünden, du wirst jetzt seine Brieftasche reinigen, und er ist sofort auf den Beinen.

Kannst du ihm das Schnarchen nicht abgewöhnen, so gewöhne es dir selber an, damit du es nicht mehr hörst.

Ist dir einmal eine Speise mißlungen, lass dir während der Mahlzeit etwas Technisches erklären, dann merkt er nicht mehr, was er isst.

Langweilt er sich, gib ihm den elektrischen Kocher zum Reparieren. Falls er sich auf den Finger klopft, bemitleide



« Haltla Chliine, d Luxus-Schtüür! »

ihn mit Tränen in den Augen und mach ihm einen Wickel und einen Punsch.

Wenn er zuviel allein ausgeht, nenne ihn ein paarmal irrtümlich bei einem andern Rufnamen, was ihn wieder ans Haus fesseln wird.

Erzählt er dir den neusten Witz, dann lach dazu so, als ob du ihn zum erstenmal gehört hättest.

Gefällt ihm eine andere Frau zu gut, finde auch du sie entzückend und sage ihm, sie hätte sich in den letzten zwanzig Jahren fast gar nicht verändert.

Für IHN:

Frauen sprechen gern und viel und sind auch sonst lieb, man kann sie daher weder wie ein Radio abstellen, noch darf man ein Tuch über sie werfen, damit sie still werden. Stört sie dich beim Lesen der Zeitung, ist es daher besser, sich über ihren süßen Bartflaum zu

freuen. Hierauf zieht sie sich sofort mit einer Pinzette für längere Zeit zurück.

Kann sie am Abend nicht einschlafen, erzähle ihr Berufsgeschichten.

Will sie am Morgen nicht aus dem Bett, drohe ihr, du würdest in die Küche gehen und alles aufessen.

Wünschst du mit ihr auszugehen, bereite sie darauf vor, indem du ihr sagst, du möchtest den Abend unbedingt zu Hause verbringen. Wenn du dann heimkommst, ist sie bereits zum Fortgehen angezogen.

Bist du bei deinem Direktor für zwanzig Uhr zum Essen eingeladen, mache deiner Frau gegenüber neunzehn Uhr daraus und bestelle das Taxi für zwanzig Uhr zwanzig.

Geht dir ihre Freundin auf die Nerven, mache dieser heftig den Hof. Du wirst sie nie wieder sehen.

Stopft deine Frau plötzlich in deiner Gegenwart heftig deine Strümpfe, oder näht sie dir die Knöpfe nach, dann will sie etwas.

Ist sie schlecht gelaunt, gib ihr eines deiner Geheimnisse preis. Sie kennt es zwar schon lange, aber sie freut sich trotzdem.

Vermeide jede Kritik, sobald sie zu mollig wird, denn sonst kriegst du nie wieder etwas zu Essen. Ralph Urban

